

Thema des Monats September: Mitbestimmung

Anlass: → Beginn des neuen Schuljahres, Einschulung der neuen 5. Klassen
 → Internationaler Tag der Demokratie (15. September)
 → Juniorwahl/ Bundestagswahl (KW 38)

- 2007 erklärten die Vereinten Nationen den 15. September zum Internationalen Tag der Demokratie.
- Das Ziel des Tages ist die Förderung und Verteidigung der Grundsätze der Demokratie.
- Im September nimmt die AKS am bundesweiten Projekt Juniorwahl teil. Dabei werden die Schüler*innen realitätsnah an das Thema politische Partizipation herangeführt und dürfen in einem simulierten Wahlverfahren selbst ihre Stimme abgeben.

1. Mögliche Gesprächsanlässe

- **Mitbestimmung in der Schule**
 - Was bedeutet Mitbestimmung (für mich)? Wie kann Mitbestimmung gut funktionieren?
 - Wie sieht meine „Traum-Schule“ aus? Was wünsche ich mir von meiner (neuen) Schule?
 - Wie kann ich meine Schule aktiv mitgestalten und mich für meine Ideen einsetzen? Wer kann mich dabei unterstützen? Wie arbeitet die SV?
- **Mitbestimmung in der Politik**
 - Wie kann ich mich (politisch) für meine Interessen einsetzen? (Bsp. Kronberger Jugendrat)
 - Was bedeutet Demokratie? Wann ist eine Entscheidung demokratisch?
 - Inwiefern ist die Schule demokratisch?

2. Bild-Impuls (Frau Borsch-Janßen, Gemeinschaftswerk der 10Ra/b)

*Alle Schüler*innen sollten sich an der Bildgestaltung beteiligen. Völlig freigestellt war ihnen dabei, ob sie die Farbe mit dem Pinsel, dem Spatel, den Händen (oder den Füßen) auftragen. Diese Art der Bildgestaltung hat zur Folge, dass man sich immer mehr an den anderen entstandenen bemalten Flächen orientieren, sich darauf einlassen und sie akzeptieren muss.*



3. Impuls aus dem RatHaus von Mickey Wiese:

Mit was wollen wir das Reich Gottes heute vergleichen? Das Reich Gottes ist die Art und Weise, wie Gott mit den Menschen umgeht. Das passiert da, wo wir leben. Es ist mitten unter uns und will von dir entdeckt werden. Wenn du wissen willst, wie es ist, dann denk doch zum Beispiel mal an die alteingesessene Firma, deren Aufsichtsrat einen neuen Geschäftsführer einstellte, um die Firma in eine neue Zeit zu führen. Die Mitarbeiter waren schon gespannt, welche Strategie der „Neue“ anwenden würde, manche ängstlich, manche hoffend, andere wiederum eher ablehnend. Es hatte in der Vergangenheit schon einige neue Geschäftsführer aus unterschiedlichen Managerschulen gegeben, die ihre Ideen mit unterschiedlichem Erfolg umgesetzt hatten. Auch dieser Geschäftsführer hatte den alten Besitzern eine ertragreiche Zukunft versprochen, so wie sie es gewohnt waren. Die ergrauten Eminenzen beglückwünschten sich zu ihrer Entscheidung. Der Neue würde es schon richten. Am nächsten Tag bekam Fatima-Heike, die Neue aus der Putzkolonne, einen Anruf, ob sie bitte einmal in die Chefetage kommen könne. Sie dachte, sie solle da den großen Konferenzraum putzen. Aber oben angekommen, sah sie, dass der Raum voll mit Menschen war. Da waren Willi, der 60jährige Leiter der Werkstatt, der in der Firma schon seine Lehre gemacht hatte, Sabrina, die adrette Sekretärin aus der Marketingabteilung, Abdulgafar, der bosnische Küchenchef, der seit dem Balkankrieg hier kochte, Vivienne, die neue Chefin der Personalabteilung aus dem französischen Tochterunternehmen und viele andere. Fatima-Heike fragte sich, was das wohl für eine Versammlung sein sollte. Mitarbeiter aus allen Abteilungen, Bildungsständen, Altersstufen waren da, es schien nichts zueinander zu passen. Ob das eine neue Idee des Betriebsrats war? Putzen würde sie jetzt hier jedenfalls nicht können, dachte sie sich und wollte gerade gehen, als sie dem neuen Geschäftsführer direkt in die Arme lief. „Ach, bleiben Sie doch bitte, Fatima-Heike. Ich habe einen Auftrag für Sie.“ „Putzen kann ich den Raum aber erst, wenn er wieder leer ist“, sagte sie mit einem Blick auf die ausnahmslos eher verwirrt um sich schauenden Menschen, wie sie erst jetzt so recht bemerkte. „Das stimmt“, antwortete der neue Geschäftsführer, „aber vorher hören Sie sich bitte noch an, worum ich Sie alle bitten möchte.“ Die letzten Worte hatte er schon etwas lauter gesprochen, so dass alle Augen sich ihnen zuwandten und Fatima-Heike leicht errötete. Doch der neue Geschäftsführer sprach schon weiter und zog die Aufmerksamkeit auf sich: „Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Sie fragen sich wahrscheinlich, warum ich Sie hier zusammengerufen habe und wie sich die Zusammensetzung dieser Versammlung erklären lässt. Das Einzige was Sie alle gemeinsam haben ist, dass ich Sie um Ihre Hilfe bitten möchte. Darum habe ich jeden Einzelnen von Ihnen zu diesem Treffen eingeladen. Die Aufgabe, die der Aufsichtsrat mir übertragen hat, ist es, das Unternehmen erfolgreich in die Zukunft zu führen. Ausführen müssen das aber letztlich Sie in Ihren unterschiedlichen Abteilungen. Deswegen möchte ich Sie bitten, mir und dem Unternehmen Ihre Erfahrungen in und Ihre Sichtweisen auf diese Firma zur Verfügung zu stellen. Sie sollen sich ein Mal in der Woche hier treffen und die Zukunft des Unternehmens planen. Ich möchte auf jeden Einzelnen von Ihnen hören, denn jeder von Ihnen hat eine einzigartige Wahrnehmung. Und nur wenn wir das alles wie Mosaiksteinchen zusammenlegen, können wir ein wirklich neues Bild von der Zukunft malen. Heute ist Ihr erster Tag. Ich werde jetzt gehen und Sie in Ihrer neuen Aufgabe nicht weiter stören. Ich freue mich darauf, Ihr Bild später zu rahmen und im Aufsichtsrat aufzuhängen.“ So ist das Reich Gottes auch und es ist noch ganz anders. Aber davon erzähle ich ein anderes Mal.

(Quelle: „Das Reich Gottes ist wie ein Tiefseeanglerfisch“ von Mickey Wiese)